



Vorwort

»Mode, heißt überhaupt die Art und Manier. [...] Paris giebt hierinnen den Ton an; Berlin, Leipzig, Dresden und andre große Städte Deutschlands machen binnen einiger Zeit alle Moden nach.« Mit dieser knappen Feststellung hielt Gottlieb Siegmund Corvinus, Autor des vielgelesenen »Nutzbares, galantes und cürieuses Frauenzimmer-Lexicon«, die Vorbildrolle Frankreichs in allen Belangen des sich stetig wandelnden Modestils und Kleidungs geschmacks fest. Im deutschsprachigen Raum konnten sich interessierte Kundinnen und Kunden auf den großen Warenmessen in Frankfurt am Main und Leipzig, bei den einheimischen Handwerkern und Händlern wie auch bei den in vielen deutschen Städten niedergelassenen Hugenotten mit Modeneuheiten eindecken.

Sich »à la mode« zu kleiden, war im 18. Jahrhundert weit aufwendiger und exklusiver als in heutiger Zeit mit überall verfügbarer Konfektionskleidung. Kleidung hatte hohen wirtschaftlichen und kulturellen Wert; sie war sichtbares Symbol von Reichtum und Rang und ließ die Standeszugehörigkeit erkennen. Die Teilnahme am modischen Leben erforderte die stetige Offenheit gegenüber Neuerungen und einen geschulten Blick für besondere Details. Historische Kleidermoden, Accessoires und Schmuck spiegeln wie kaum ein anderes Gebiet der angewandten Kunst die Kulturgeschichte der jeweiligen Gesellschaft wider. Sie zeigen dem heutigen Betrachter auf, welche Bedeutung die damaligen Besitzer diesen oftmals für festliche Anlässe geschaffenen Objekten beimaßen.

Im Sommer 2017 konnte das Germanische Nationalmuseum aus mitteldeutschem Privatbesitz ein über mehr als 250 Jahre in der Familie aufbewahrtes luxuriöses Seidenkleid und einen rotseidenen Reifrock mit Fischbeinaussteifung erwerben. Nur selten gelingt es heute, originale Kleidung des 18. Jahrhunderts im ursprünglichen Familienzusammenhang zu entdecken. Umso erfreulicher ist der Umstand zu bewerten, dass beide Kleidungsstücke in nahezu unverändertem Originalzustand auf uns gekommen sind. Sie bieten die einmalige Chance, an originalen Stücken Materialien, Zuschnitt und Nähetechniken zu studieren, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts üblich waren.

Die vorliegende Publikation, die die gleichnamige Ausstellung begleitet, formuliert Hypothesen zur Provenienz des Kleides und zeigt künftige Forschungsansätze auf. Zugleich bieten die Texte eine Einführung in die komplexe Bedeutung der Rokoko-Mode, die als Höhepunkt der europäischen, französisch geprägten Kleiderkultur anerkannt ist.

Zu danken ist insbesondere den Familienerben, dass sie Kleid und Reifrock in die Obhut des Germanischen Nationalmuseums übergaben. Die Leiterin der Sammlung Textilien, Kleidung und Schmuck, Adelheid Rasche, hat in kurzer Zeit eine überzeugende Konzeption für Ausstellung und Begleitpublikation erarbeitet. An der Realisierung waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen des Hauses beteiligt, insbesondere dem Team der Textilrestaurierung gebührt großer Dank für die umsichtige Betreuung vieler aus dem Depotbestand ausgewählter und erstmalig veröffentlichter Objekte, die nun zum »Luxus in Seide« beitragen.

G. Ulrich Großmann